

gezeichnete zeigt dem geehrten... in Stadt und Land an, daß große Auswahl in Sommer... von ersten schweizerischen Fabrikanten hat. — Confection und Alles zu ganz billigen... jeden Samstag und alle... in seinem Schuhstande unter... Binde gegenüber dem Tuch... er und Weiß einfinden... Prompte und billige Be... 331

anntmachung

fenden und Umgegend... dem geehrten Publikum... bei Johann Mülhauer, Spe... in Plasseyen ein best aus... Schublager eingerichtet haben... us der besten hiesigen Waare... r te Handarbeit. Diese Ar... zu einem sehr billigen Preise

Befunden

Markt in Freiburg ein Port... it geringem Inhalt. Der... Eigentümer kann es gegen... Belohnung innert 14 Tagen... schenken in Empfang nehmen... 36. Jöhr., in Tüßenberg

Waffen

n, 1, 2 und 3 Schiffe, von... thet und Robert von 22 Fr. an... Centralfeuer von Fr. 7.50 an... wahl in Munition und Ju

Bicyclettes

Brenabor, Wanderer, Clemens... mit und ohne Ketten, zu den... Bedingungen. 257

Automobilen

ht sich... Gottl. Stuckh... Schützenmatte, Freiburg

prima Qualität

in Ballen, ist zu haben in... en Tagespreisen, bei J. M... 189

ermieten

im Galterthal

April, eine nette Wohnung... mern, Küche und Dependenz... or dem Hause. 407... Fr. 10 per Monat. Schönen... rten an H. V. Adolf Wyler... Place Notre-Dame.

Besucht

erkehrung und ein Arb... ort. 353... wenden an Joseph Maer... Ponthaug.

verkaufen

gesundheitlichste ein Ge... 20 Zuckarten, bestehend in... und Ackerland. Schönes Ge... adofen, gedecktem Brunnen, w... hibaumen. Preis 15,000 Fr... ablung. Antritt sofort. 258... wenden an den Besitzer Alfred... Willemette (Freiburg)

huze und Grabsteine

Auswahl und sehr billig... las in allen Größen, Leisten... ahmen, bei Rob. Grunser... ngasse, 120, Freiburg. 311

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. April 1899.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Stückungsgebühren:
Für die Schweiz jährlich . . .	Fr. 6 80		
Postunion Halbjährlich . . .	" 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
Bierteljährlich	" 2 50	Haasenstein & Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.	Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Rundschau

China ist bekanntlich ein sehr großes Land und macht den europäischen Staaten den Mund wässrig. Keiner will bei der Verteilung des Kuchen zu kurz kommen, deshalb reißen schon jetzt einige demselben ein Stück ab oder wehen sich dazu die Zähne. Wiederholt und noch vor kurzem wurde offiziell bestritten, daß Oesterreich sich in China beteiligen werde, aber die „Dementis“ sollen, namentlich in ungarischen Kreisen, die Wirkung gehabt haben, daß man das, was früher entschieden verschmäht wurde, jetzt als wünschenswert ansieht. Es macht sich ein Stimmungsumschwung bemerklich, und Graf Soluchowski ist zu sehr Politiker, um demselben, wenn er stark genug wird, nicht zu entsprechen, und „modern“ genug, um die Beteiligung an der allermodernsten Bewegung in China ganz von der Hand zu weisen, wenn sich eine günstige Gelegenheit dazu bietet. Zwar wird als unrichtig bezeichnet, daß weitere österreichische Kriegsschiffe nach Ostasien gingen, aber der Umstand, daß jüngst die „Saida“ Befehl erhielt, auf ihrer Spazierfahrt um die Welt sich zu dem Rammkreuzer „Elisabeth“ in China zu gesellen, wird nunmehr dahin gedeutet, daß Oesterreich-Ungarn gar nicht abgeneigt ist, sich an dem chinesischen Spiel auch aktiv zu beteiligen. Welche Interessen Oesterreich-Ungarn in China zu wahren hat, ist freilich unerfindlich.

Trotz allen gegenteiligen Meldungen scheint die Gesundheit des Papstes glücklicherweise in stetem Fortschreiten begriffen zu sein. So hielt er die letzten Tage eine Ansprache an die Kardinäle, in welcher wieder einmal seine ganze Geistesgröße

zu Tage trat. In dieser Ansprache gab der Papst den Gefühlen des Dankes gegen Gott für die Wiedererlangung der Gesundheit und für den Trost Ausdruck, welchen ihm die von allen Seiten bezeugte Anteilnahme gewährt hatte. Er lobte die Anregung zur Abrüstungskonferenz und pries sie als eine ruhmreiche That des Jaren. Er erklärte, daß er die Konferenz mit Freuden begrüßt habe und den Wunsch hege, daß sie vielfältige Früchte zeitige. Die Kirche wünsche nichts Lebhafter als eine Lösung aller Streitfragen unter den Völkern durch rein moralische Mittel. Jedes Mal machte sie unmittelbar in den Augenblicken, da der Friede der Welt bedroht war, ihren Einfluß zu dessen gunsten geltend. Die Kirche hatte dabei immer das öffentliche und allgemeine Wohl im Auge gehabt. Die Päpste hätten oft unheil-drohende gereizte Stimmungen und Spannungen zwischen Herrschern wie zwischen Nationen beschwichtigt, Kriege beschworen, und den Abschluß von Waffenstillständen und Friedensverträgen herbeigeführt. Die Civilisation wäre ohne die Autorität des päpstlichen Stuhles, welche die Gelüste der Großen dieser Erde in Schranken hielt und der Vernunft die Herrschaft über die Gewalt bewahrte, längst untergegangen. Der Papst beendete seine Ansprache, indem er den Segen erteilte. Seine Stimme war fest; seine Gesundheit ausgezeichnet. 18 Kardinäle, zahlreiche Bischöfe, Prälaten und andere Persönlichkeiten wohnten der Audienz bei.

Diese Tage macht der König von Italien in Begleitung seiner bessern Hälfte einen Besuch in Sardinien. Dieses Land, einst die Kornkammer Roms, befindet sich in einem Zustande von Verwahrlosung, der seinesgleichen sucht. Nicht genug,

daß der Grund und Boden von den Bauern an Bucherern verschachert ist und die Malaria alljährlich ungezählte Opfer fordert, besteht die öffentliche Sicherheit so gut wie gar nicht. Die Strecken unkultivierten Bodens mehrten sich beständig, auch wegen der großen öffentlichen Unsicherheit, und der Arbeitsmangel nimmt von Jahr zu Jahr zu. Der Bergbau, welcher einen Hauptreichtum der Insel bildet, leidet schwer unter der enormen Preisherabsetzung der Mineralien, so daß die Produktion bedeutend reduziert ist. Die Auswanderung, in Sardinien früher etwas Unbekanntes, nimmt infolge dieser himmel-schreienden Uebelstände, bedeutende Dimensionen an und das in einer Gegend, die an sich schon spärlich bevölkert ist.

Wird der König auf seiner offiziellen Reise alle diese Kalamitäten persönlich konstatieren können? Unter all den Festlichkeiten, mit denen der König empfangen wird, kann sein Ohr die Stimme der Klage nicht wahrnehmen, die aus der armseligen Hütte der Bewohner der Berge oder aus der Kühle der gelichteten Wälder zum ihm dringen möchte; ebenso wird es dem Geld ergehen, das die bekannte Wohlthätigkeit des Königs zu gunsten der Armen und Dürftigen spenden wird und das den umgekehrten Weg, d. h. vom König zu den Darbenden finden soll; dieser Weg ist ein weiter und für Geld besonders verhängnisvoller. Beklagenswertes Aschenbrödel, mögen dir bald bessere Tage kommen!

Sidgenossenschaft

— Aus dem Bundesrat. In Erledigung einer Anfrage wird erwidert, daß der Bundesrat zu wiederholten Malen den Art. 8, Abs. 1 des

Feuilleton.

Aussterbende Tierarten in der Schweiz

Darüber lesen wir in der „Köln. Volkszeit.“: Wenn der Tourist im Sommer in das schweizerische Hochgebirge hinaufsteigt und die mit ewigem Schnee und Eis gepanzerten Bergriesen bewirgt, da trifft er selbst im glücklichsten Falle nur mehr auf spärliche und ärmliche Vertreter der Tierfauna der Hochalpen, die letzten Ueberreste der stolzen Tiergeschlechter, die einst die Höhen und Thäler unseres Vaterlandes bewohnten und die nun hier oben fern von den menschlichen Niederlassungen ein kümmerliches Dasein fristen im Kampfe mit dem Klima und dem Menschen. Bei einer Betrachtung der Tierfauna des Hochgebirges verdient unter den Säugetieren in erster Linie das Jagdwild unsere Beachtung, und hier imponiert uns vor allem das königliche Bild des Steinbocks. Dieses edle Tier war früher, wir folgen einem Vortrag von Prof. Dr. Bishoffe, weit ver-

breitet, sowohl im Hochgebirge wie in der Ebene und im Jura, hat man doch in der nächsten Nähe Basels Ueberreste desselben gefunden. Erst im 14. und 15. Jahrhundert begann er immer mehr in die Gebirge zurückzuziehen, wo er sich kümmerlich erhielt inmitten der Gefahren, die ihm vom Klima und den Menschen drohten. Lange Zeit nachdem er schon in den umliegenden Ländern verschwunden war, erhielt er sich noch in Graubünden und zuletzt im Werner Oberland und in Wallis. An der Matterhorngruppe wurden zum letztenmal Steinböcke lebend gesehen, und im Jahre 1860 fand man im Berratthal die letzten dieser Tiere in eine Lawine begraben. Mit ihnen ist der Steinbock aus der Schweiz gänzlich verschwunden, und was hier verloren ging, bleibt unrettbar verloren. Nur einige Wappen, wie das von Schaffhausen und Graubünden, erinnern noch an das königliche Tier. Versuche, den Steinbock in der Schweiz wieder anzubiedeln, hatten einen negativen Erfolg. Dasselbe Schicksal wie den Steinbock traf auch ein anderes Edeltier, den Edelhirsch, der ebenfalls seit Jahrzehnten aus den Schweizer Gauen verschwunden ist; er war früher in der Ebene wie in den Hochalpen heimisch und wurde erst in unserem Jahrhundert ganz ausgerottet.

Noch 1802 wurden am Gurnigel mehrere Hirsche erlegt. Die letzten Vertreter ihres Stammes in der Schweiz fanden im Graubühl und 1851 bei Solothurn durch das Blei des Jägers ihren Tod. Mit dem bei Solothurn erlegten Hirsch, einem alten Wild, dessen Körper zahlreiche Schußnarben aufwies, die von einem unstillen Leben voll Gefahr und Verfolgung Zeugnis ablegten, war die Tierfauna der Schweiz um eines ihrer schönsten Tiere ärmer geworden. Andere Verwandte, wie das Elentier, der Riesenhirsch und das Renntier, die teils noch in der historischen, teils in der prähistorischen Zeit Helvetien bewohnten, sind schon seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden ausgestorben. In Oberengadin wurde der Versuch gemacht, das Renntier wieder einzubürgern, doch gingen die gehegten Erwartungen nicht in Erfüllung. Daß auch die Gazelle der Alpen, die zierliche Gemse, immer mehr dezimiert wird, ist bekannt. Zu Ende des letzten Jahrhunderts war dieses edle Wild noch weit verbreitet; bis weit hinunter konnte man an den Bergabhängen diese schlanken Tiere in ganzen Rudeln beobachten; heute trifft man sie nur noch in den höheren Regionen, wo am Saume der Gletscher das letzte Grün der Alpen verschwindet. Zu Anfang

Kantone

Alkoholgesetz dahin interpretiert hat, die in diesem Artikel als Minimalgrenze des Großhandels in gebrannten Wassern zugestandenen 40 Liter dürfen nicht aus verschiedenen Sorten zusammengesetzt werden, sondern nur aus einer und derselben Sorte bestehen. Die Lieferung von 30 Liter Absinth und 30 Liter Kirsch gilt also nicht als Groß-, sondern als Kleinhandel, auch wenn diese Lieferung unter einer Faktur und unter einem Frachtbriefe zur Ausführung gelangt. Gegen den Entscheid des Bundesrates in dieser Frage hat früher die Firma Louis Mayer und Cie. in Basel an die Bundesversammlung rekursiert, welche im Dezember 1890 das Rekursbegehren dieser Firma abgewiesen hat.

Es heißt, die **Jungfraubahn** gehe infolge des Ablebens des Hrn. Guver-Zeller an ein Konfessionarium über, welches dieselbe vorerst bis zum Eigergat ausbauen werde. Man erinnert sich, daß Mitte Dezember 1898 der Konzessionsinhaber Guver-Zeller die Konzession und die bisherigen Anlagen und Werke zum Selbstkostenpreis an eine „Aktiengesellschaft zum Bau und Betrieb der Jungfraubahn“ abgetreten hatte. Thatsächlich scheint die Bahn jedoch Privatangelegenheit Guvers geblieben zu sein.

Beamtenchaft. Die Gesamtzahl des im Bundesdienste stehenden Personals beläuft sich auf etwa 17,000 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Dazu kommen nach Verstaatlichung der Eisenbahnen etwa 23,000 Mitglieder Eisenbahnpersonal, so daß die Eidgenossenschaft in wenigen Jahren 40,000 Köpfe in ihrem Dienste haben wird.

Fleischeinfuhr. Da Wahrnehmungen gemacht wurden, daß die Vorschriften betreffend Einfuhr von Fleisch nicht durchwegs mit der notwendigen Strenge gehandhabt werden, verlangt das schweizerische Landwirtschafts-Departement, daß künftig ohne jede Ausnahme Lunge und Leber jedes einzelnen geschlachteten, zur Einfuhr vorgewiesenen Tiers sorgfältigst untersucht und daß jede Fleischsendung ausnahmslos zurückgewiesen werde, bezüglich welcher das begleitende Ursprungszeugnis nicht in der vorgeschriebenen Weise bescheinigt, daß das Fleisch gesund ist und von einem Tiere herkommt, welches frei von contagiosen und infektiösen Krankheiten ist. — Zur Kenntnisnahme an die Tierärztkreise teilt das schweizerische Landwirtschafts-Departement den an der schweizerisch-italienischen Grenze angestellten Tierärzten mit, daß bis auf weiteres jede Einfuhr von italienischem Sommerweidvieh nach der Schweiz verboten bleibt.

dieses Jahrhunderts war ein wahrer Vernichtungskrieg, gegen die armen Geschöpfe begonnen, konnte sich doch ein Gamsjäger im Oberengadin, Gian Marchetti Colani, rühmen, allein 3500 Gamsen geschossen zu haben, eine Waidmannsleistung die ihm den Namen Gamskönig eintrug. Noch vor einigen Jahren, im Jahre 1890, wurde im Jura ein stattlicher Gamsbock durch einen Blattschuß erlegt, und vor zwei oder drei Jahren wurde in Baden eine Gamsie lebend gefangen. Gegenwärtig ist man bestrebt, die schweizerische Gebirgswelt wieder aufs neue mit diesen niedlichen Tieren zu bevölkern, indem man einzelne Berge, sogen. „Freiberge“, mit dem Jagdverbot belegt.

Ein anderes Tier, das früher in zahlreichen Familien das Schweizerland bewohnte, ist der Biber. Auch er ist längst aus der Bewohnerliste der Schweiz gestrichen. An das einstige Vorkommen dieses Nagetieres erinnern nur noch zahlreiche Leberreste und die vielen Ortsnamen, wie Bibered, Biberstein, Bibern u. s. w.

Unter den Raubtieren ist vor allem der Bär zu nennen. Dieser war in der Nord-, Ost- und Centralschweiz verbreitet und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts ziemlich häufig. In der Juragegend wurde der letzte Bär im Jahre 1802 in Reigoldswil erlegt. Schon vor Mitte dieses Jahrhunderts hat sich der Bär immer weiter zurück bis in die Hochburg der Alpen geflüchtet. Aber auch hier ist seines Bleibens nicht, und

Bern. Bei dem heftigen Sturmwind stürzte letzten Freitag nachmittags zwei Uhr das im Laufe letzter Woche neu aufgerichtete Wohnhaus des Hrn. Jakob Altbaus, Regt., in Urtenen bei Zegenstorf, zusammen. Glücklicherweise hatten sich etwa dreißig Kinder, die mit „Ziegeldecken“ beschäftigt waren, einige Minuten vorher entfernt. Aber der Dachdecker Scheurer von Zegenstorf, ein arbeitssamer, solider und beliebter Mann, wurde von den herabstürzenden Balken erdrückt und blieb auf der Stelle tot. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder. Der Sohn des Baumeisters Fausti erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und mehrere Quetschungen.

Thurgau. Herr Wagner, Schmied von Steinebrunn ging zum Vormittagsgottesdienst nach Neukirch. Dasselbst wurde nachher sein Großkind zur hl. Taufe geführt. Nach der Zeremonie fuhrn alle, Vater, Großvater, die Paten und die Hebamme mit dem Täufling nach Hause. Vor dem Hause des glücklichen Vaters in Erdbanjen konnten die Angehörigen das schauerliche Unglück, das sich soeben zugetragen hatte, mit ansehen. Als das im schnellen Laufe befindliche Fuhrwerk um die Straßenecke bog, warf es den Wagen mit den Insassen so unglücklich um, daß der Großvater mit dem Hinterkopf an einen Hydrantendeckel zu fallen kam. Ohnmächtig wurde der Verunglückte fortgetragen und infolge Schädelbruch gab er nach kurzer Zeit den Geist auf. Sein Sohn, der Pate, erlitt einen doppelten Armbruch. Das Unglück war noch nicht groß genug; am gleichen Abend noch schied das gesunde, kräftige Kind, das von dem Sturze zu sehr gelitten, von hinnen.

Waadt. Die „Gaz. de Laus.“ berichtet u. a. über zwei äußerst interessante Entdeckungen, die wir den Nachgrabungen im Schlosse Chillon verdanken: In der von den Bernern eingewölbten Halle des gardes, im ersten der unterirdischen Geschosse, in einem Saale, der unzweifelhaft als Zeughaus der bekannten bernischen Marine erkannt wurde, fand sich mitten im Saal, bedeckt vom Mörkel des Bodens, eine von oben und von unten vermauerte Falltür, die sich unmittelbar auf den See hinab öffnete. Noch hing die Thür mit Schloß, Schlüssel, Riegeln und starken Eisenbeschlägen in den Angeln. Auf ihrer Südseite stand die Halle des gardes mit allen Stockwerken des Gebäudes durch eine in der Mauerdicke emporsteigende steinerne Treppe in Verbindung. Etwa 3 m über dem jetzigen Fußboden stieß man auf die gleichfalls vermauerte Thür, die den Zugang zu der Treppe vermittelt hatte. Vom Saal stieg man auf hölzernen Stufen zu der Thür empor; auch von dieser hölzernen Treppe fanden sich

heute kräftet es nur noch in einigen weltabgelegenen Hochtälern Graubündens sein unstätes Dasein. Auch er ist auf den Aussterbeetat gesetzt. Von seinem häufigen Vorkommen in der Ost-, Central- und selbst in der Westschweiz legen zahlreiche Ortsnamen Zeugnis ab. Als Symbol der Kraft und Stärke wurde ihm vielfach die Ehre eines Wappentieres zu teil; so führt bekanntlich auch die alte Zähringerstadt Bern den Muth in ihrem stolzen Schilde.

Das Wildschwein war früher ebenfalls ein häufiger, wenn auch nicht gern gesehener Gast der Bauern. Es gab zwei Arten, das gewöhnliche Wildschwein (sus scrofa) und das Sumpfschwein (sus palustris); inwiefern sich die beiden von einander unterscheiden, wird durch ihre Benennung deutlich genug bezeichnet. Alte Dokumente überliefern uns, daß vor 200 Jahren noch ganze Rudel dieser Tiere sich in den Gegenden des Zürcher- und Vierwaldstättersees tummelten. Gegenwärtig trifft man sie nur noch im Jura.

Von den lagenartigen Raubtieren fanden sich die beiden einzigen in Europa vorkommenden Tiere, die eigentliche Wildkatze und der Luchs, in der Schweiz überaus stark verbreitet. Die Ausrottung des Luchses war erst ein Werk der letzten Jahrzehnte. 1848 wurden in Zweisimmen die letzten Luchse erlegt; in Graubünden finden sich noch einige zersprengte Exemplare. Das gleiche Schicksal wie dem Luchs war auch der

Neffe, die erlauben, die Höhenlage des ursprünglichen Bodens im Saal, sowie die Lage und die Breite der Holzterasse zu bestimmen.

Tessin. Giovanni Respini, der „Löwe von Cevio“, hat in der Morgenfrühe des 10. April mit einem Male seinen Feuerkopf zum letzten Schlummer hingelegt. Ein Schlaganfall hat ihn dahingerafft. Mit ihm ist eine der markantesten Gestalten der zeitgenössischen Schweizergeschichte geschieden, ein sturmbewegtes Mannesleben und eine an Kampf und Erfolg und Enttäuschung überreiche politische Laufbahn haben ihren jähen Abschluß gefunden. Respini war kein politischer Schlammenschnitz, war unbeugsam und unversöhnlich; nie ist der Trotzige auf Zickzackwegen geschlichen; nie ist, so lange er gelebt und gekämpft hat, von der Feinde Lippen sein Lob geklungen. Sie haßten ihn, und heute erst, nachdem der Tod seiner Faust das Schwert entrisßen, gestehen sie, daß sie in innerster Seele ihn auch achten mußten und daß sie seine eiserne Energie, seine heiße Vaterlandsliebe und seine Geradheit zu werten mußten.

Man möchte sich die Feder eines Romanschriftstellers wünschen, um nur die äußeren Lebensschicksale Respinis zu schildern: seine Geburt 1836 in der Wohlhabenheit des Elternhauses zu Cevio, die politischen Unruhen, die, mit dem Sieg der Liberalen endigend, ihm nicht bloß den Vater rauben, sondern ihn von Haus und Hof vertreiben. In Australien als Goldgräber verdiente er sich dann so viel, um als 18jähriger Burische in die Heimat zurückzukehren. Mit der Willenskraft, die ihn stets kennzeichnete, holte er in wenig Jahren die ihm gänzlich mangelnde Schulbildung nach. Mit 23 Jahren schon konnte er nach in Turin trefflich bestandenen Prüfungen ein Advokaturbüro eröffnen. Eigener Ueberzeugung und der Familientradition folgend, stürzte er sich bald in das politische Leben. Ihm vor allen verdankt die konservative Partei den Umschwung der kantonalen Politik gegen Ende der 70er Jahre. Es erschien darum nur als billig, daß sie ihn 1877 an der Spitze der Regierung berief und ihm 1877 bis 1885 die Vertretung des Kantons im Ständerate anvertraute.

Respini war am Staatsruder als am 11. September 1890 der Tessinerpulsch hereinbrach. Respini, damals in Lugano, wurde festgenommen und von allen Gefangenen jener Tage am längsten hinter Schloß und Riegel gehalten. Nicht einmal der Besuch seiner Gattin wurde gestattet. Seine Wächter hielten die scharfe Wacht für angezeigt, weil sie für des Gefangenen Sicherheit nicht glaubten einstehen zu können, wenn sie ihn freigaben. Als acht Tage nach dem Ausbruch des Putzsches Respini die Regierung des Tessin wieder

Wildkatze beschieden, sie gehört jetzt ebenfalls der Vergangenheit an.

Ähnlich wie diesen beiden erging es dem Wolf; auch er ist soviel wie verschwunden. Ein gleiches läßt sich von den übrigen Raubtieren sagen. Sogar Meiser Reinecke wird immer mehr und mehr zurückgedrängt. Die großen Fuchsjagen gehören der Vergangenheit an, und bald wird nur mehr die pietätvolle Tradition von Reineckes Schmelntücken zu erzählen wissen.

Im Aussterben begriffen ist ferner auch das Murmeltier, das sich nur noch in einzelnen Teilen der Hochalpen findet. Ein anderes Tier, welches erst im 12. Jahrhundert in der Schweiz sich einbürgerte, ist bereits ebenfalls zum größten Teil wieder ausgerottet; es ist dies die schwarze Hausratte. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts kam die rötlich-graue Wanderratte von Asien her nach Europa; 1809 ließ sie sich auch in die Schweiz nieder und vertrieb überall die alte Hausratte, welche letztere jetzt nur noch in den Hochtälern und den Alpen angetroffen wird. Hier haben nun nicht der Mensch und Kultur, sondern der unerbittliche Kampf ums Dasein das Vernichtungswerk besorgt.

Wie bei den Säugtieren, ist auch bei der Vogelwelt ein allmähliches Aussterben einzelner Arten und Gattungen nachzuweisen. Der Adler, ein seiner Natur nach alpines Tier, war früher äußerst weit verbreitet und kam vor

übernehmen eidgenössische des Bundes einer neu g daß je der M auch nur pr in seine ges worden.

Zunächst r Zeitungen w vative Partei gegen die M der Alte von und mehr er Berührung n noch weiter a folgten Frikts schließlich in offen zu Tag dem offiziellen und der Fra Erinnerung.

Ein G Katastrophe k auf der Gottl und Faide, zu wollte sich in und zwar mit apparatus (!) schüttete die vollen Flasch gewaltiges Fe Passagiere ni man sich in weiße konnte erstickt werden Karte, diese K reglementswi werden müßten finnen einen K Engländer ni In einer Be Restaurationen rationswagen Bahnwisi.

Frankreich die kirchenfein fanatistische d Schluß der v tholischen Sch dien sollte m werden, damit (Flamibien is viele meinten) könne. Flami

Jahrhundertem Jura wie im wurde auch gebrängt, wo in schwindelnde Reht er auf d wohl nicht fe aus unseren V

Der Dämme in der Ebene v Zeit in die W Jahrzehnten, letzten Dämme Raubvogel aus — Ebenso ver die größten später und die In historisch ganz bedeutend ein so stolze D Der Mensch so und Industrie ihre letzte Ruf ungünstigere V sam aussterben fassung der Sc bings gegen die Ausübung der Herbeziehung se

Wenlage des ursprünglichen wie die Lage und die bestimmen.

Respini, der „Löwe von...“
enfrühe des 10. April
Feuerkopf zum letzten
n Schlaganfall hat ihn
eine der markantesten
hen Schweizergeschichte
gtes Mannesleben und
folg und Enttäuschung
ahn haben ihren jähren
ni war kein politischer
nbeugsam und unver-
hige auf Pöckelwegen
nge er gelebt und ge-
inde Lippen sein Lob
ihn, und heute erst,
kaufst das Schwert ent-
sie in innerster Seele
td daß sie seine eiserne
erlandsliebe und seine
ten.

Feber eines Roman-
nur die äußern Lebens-
ern: seine Geburt 1836
Elternhauses zu Cevio,
die, mit dem Sieg der
nicht bloß den Vater
Haus und Hof ver-
ls Goldgräber verdient
als 18jähriger Bursche
ren. Mit der Willens-
zeichnete, holte er in
zlich mangelnde Schul-
Jahren schon konnte er
bestanden Prüfungen
ffnen. Eigener Ueber-
radition folgend, führte
itische Leben. Ihm vor-
wative Partei den Um-
Politik gegen Ende der
darum nur als billige,
Spitze der Regierung
3 1885 die Vertretung
ate anvertraute.

gruder als am 11. Sep-
putsch hereinbrach. Re-
wurde festgenommen
jener Tage am längsten
gehalten. Nicht einmal
wurde gestattet. Seine
e Wacht für angezeigt,
genen Sicherheit nicht
nen, wenn sie ihn frei
nach dem Ausbruch des
erung des Tessin wieder-

hört jetzt ebenfalls der

beiden erging es dem
wie verschwunden. Ein
n übrigen Raubtieren
Reincke wird immer
edbrängt. Die großen
Bergangheit an, und
pietätvolle Tradition
ken zu erzählen wissen.
en ist ferner auch das
nur noch in einzelnen
et. Ein anderes Tier,
undert in der Schweiz
ebenfalls zum größten
es ist dies die schwarze
s vorigen Jahrhunderts
nderratte von Asien her
s sie sich auch in die
trieb überall die alte
jetzt nur noch in den
pen angetroffen wird.
er Mensch und Kultur,
Kampf ums Dasein das

etieren, ist auch bei
ihliges Aussterben ein-
gen nachzuweisen. Der
nach alpines Tier, war
breitet und kam vor

übernehmen wollte, verweigerte ihm dies der
eidgenössische Kommissär Künzli. Unter dem Schutze
des Bundesrates wurde das Kommissariat von
einer neu gewählten Regierung abgelöst, ohne
daß je der am 11. September gestürzte Staatsrat
auch nur pro forma und zur Abdikation wieder
in seine gesetzlichen Funktionen wäre eingesetzt
worden.

Zunächst vernahm man jetzt in den politischen
Zeitungen wenig mehr von Respini. Die konser-
vative Partei des Kantons machte eine Schwenkung
gegen die Mittelparteien hin. Gleichzeitig nahm
der Alte von Cevio, in seinen Grundzügen mehr
und mehr erstarrend, je weniger er in lebendiger
Berührung mit dem politischen Tagesleben stand,
noch weiter als bisher nach rechts Stellung. Es
folgten Fraktionen im Innern der Partei, die
schließlich in einer ärgerlichen Zwispaltigkeit
offen zu Tage traten. Der Gegensatz zwischen
dem offiziellen konservativen Komite von Giubiasco
und der Fraktion Respini steht noch in frischer
Erinnerung.

Ein Eisenbahnunfall, der leicht zu einer
Katastrophe hätte führen können, hat sich kürzlich
auf der Gotthardbahn, und zwar zwischen Biasca
und Faudo, zugetragen. Ein englisches Ehepaar
wollte sich im Wagen ein Mittagmahl bereiten
und zwar mittelst eines transportablen Spiritus-
apparates (!) Da die Flamme auszugehen drohte,
schüttete die kluge Tochter Albions aus einer
vollen Flasche Weingeist nach, worauf sofort ein
gewaltiges Feuer ausbrach, das die dichtgebrängten
Passagiere nicht wenig in Schrecken setzte, zumal
man sich in einem Tunnel befand. Glücklicher-
weise konnte die Flamme mit Kleidungsstücken
erstickt werden. Da der Eisenbahnkondukteur er-
klärte, diese Kocherei im fahrenden Zuge sei nicht
reglementswidrig, so wird für Reglemente gesorgt
werden müssen, die derartigem frewelhaften Leicht-
sinn einen Riegel vorschieben, selbst wenn die
Engländer nicht damit einverstanden sein sollten.
In einer Zeit, wo jede größere Station ihre
Restaurationswagen hat, ist die ambulante Kocherei ein
Wahnmiß.

Ausland

Frankreich. Vom Knabenmord in Lille machte
die kirchensindliche Presse gewaltigen Lärm, sie
fanatisierte die Bevölkerung und erzwang den
Schluß der von den Schulbrüdern geleiteten ka-
tholischen Schule daselbst. Der Bruder Flam-
dien sollte mit Gewalt zum Mörder gestempelt
werden, damit man seinem fanatischen Priesterhaß
(Flamdien ist übrigens nicht Priester, wie sehr
viele meinten) so recht nach Herzenslust fröhnen
könne. Flamdien wurde fast von der gesamten

Jahrhunderten in der ebenen Schweiz und im
Jura wie im Hochgebirge vor. Nach und nach
wurde auch er nach dem Hochgebirge zurück-
gedrängt, wo er an unzugänglichen Felshängen
in schwindelnder Höhe seinen Horst baute. Heute
steht er auf der Aussterbeliste, und die Zeit ist
wohl nicht fern, wo der stolze König der Lüfte
aus unseren Alpen verschwindet.

Der Dämmergeier, früher auch im Jura und
in der Ebene verbreitet, wurde erst in historischer
Zeit in die Alpen zurückgedrängt. Vor einigen
Jahrzehnten, in den 70er Jahren, wurden die
letzten Dämmergeier geschossen. Heute ist dieser
Raubvogel aus der Schweiz vollständig vertrieben.

Ebenso verhält es sich mit anderen Vögeln;
die größten verschwinden zuerst, die kleinern
später und die kleinsten zuletzt.

In historischer Zeit ist die Fauna der Schweiz
ganz bedeutend zurückgegangen. Heute droht das
ein so stolze Gebäude der Tierwelt einzustürzen.
Der Mensch sowohl wie die fortschreitende Kultur
und Industrie haben die Tiere in die Alpen, als
ihre letzte Zufluchtsstätte zurückgedrängt, wo sie
ungünstigere Lebensbedingungen finden und lang-
sam aussterben. Durch die demokratische Ver-
fassung der Schweiz, die jedem Bürger — aller-
dings gegen bestimmte Einschränkungen — die
Ausübung der Jagd gestattet, wird dieser Aus-
sterbeprozess selbstverständlich noch beschleunigt.

kirchensindlichen Presse Europas ohne weiteres
als schuldig hingestellt, obwohl er fortgesetzt seine
Unschuld beteuerte und keinerlei Beweis gegen
ihn vorlag. Der Untersuchungsrichter unterzog
ihn der gewaltthätigen Tortur und schlug ein
Verfahren ein, das selbst liberale Pariser Blätter
als unerhört an den Pranger stellten. Es wurde
deshalb auch bereits gedroht, daß man diesen
Skandal in der Kammer zur Sprache bringen
werde. Nun fällt endlich mehr Licht in diese
bisher dunkle Affäre. Der genaue Untersuch-
ergab, daß die Unthat von Lille nur von einem
Vintehänder verübt werden konnte. Ein Reihe
anderer Indizien wiesen deutlich darauf hin,
daß dieselbe außerhalb der Anstalt begangen
und der Leichnam erst nachher in dieselbe ge-
schmuggelt wurde. Ueberdies wurde ein
vertierter Unmensch, der Schreiner Mulet ver-
haftet, der angeklagt ist, 14 ähnliche Attentate
auf Schulkinder in Lille verübt zu haben, und
auf den sich heute der Verdacht, auch den Knaben-
mord in Lille verübt zu haben, mit großer Be-
stimmtheit lenkt.

Auf die rätselhaften Todesfälle eines Henry
und Demercier-Picard ist dieser Tage ein nicht
minder geheimnisvoller Tod erfolgt. Der frühere
Privatsekretär des Obersten Henry, Vorimier, hat
in Lille Selbstmord verübt. Derselbe wurde nach dem
Tode Henrys zur Disposition gestellt aus Rück-
sicht auf seine Gesundheit, wie damals angegeben
wurde. Er wohnte seitdem bei seinem Schwieger-
vater in Catelet. Am Sonntag erhielt Vorimier
eine Depesche, er solle sofort nach Paris kommen.
Wer die Depesche abgefaßt hat, wird nicht an-
gegeben. Vorimier packte sofort seine Koffer, um
Sonntag früh abzureisen. Um 4 Uhr morgens
wurde er im Stall erhängt aufgefunden. Die
„Droits de l'homme“ weisen auf das Ende Hen-
rys und Demercier-Picards hin und verlangen
eine gerichtliche Untersuchung.

Ein 80jähriger Geizhals in Angers, der
wegen seiner Härteigkeit stadtbekannt war, hat
sein ganzes Vermögen von über 2 Millionen
Franken wohlthätigen Stiftungen vermacht.

Philippinen. Auf den Philippinen haben
die Amerikaner endlich einen größeren Erfolg
errungen. Sie haben Malagos, die Hauptstadt
der Tagalen-Regierung eingenommen; die Auf-
ständischen brachten ihnen auf dem Marsche em-
pfindliche Verluste bei, leisteten aber in der
Stadt keinen Widerstand mehr, sondern zogen
sich zurück. Als die Amerikaner eingezogen waren,
ging ein Teil der Stadt in Flammen auf.
General Otis hatte prahlerisch nach Washington
telegraphiert, die Philippinos seien geschlagen, ent-
mutigt und versprengt. Ob sich diese optimistische
Auffassung der Lage bestätigt, bleibt abzuwarten.
Jedenfalls sind auch die Amerikaner nicht im
stande, den Kampf fortzusetzen wegen der Hitze,
der Erschöpfung der Mannschaften und des un-
zugänglichen Terrains, in das die Aufständischen
sich zurückgezogen haben. Vorläufig haben sie
die Fühlung mit den Aufständischen ganz ver-
loren. Diese sind „verschwunden“, was gerade
nicht für ihre Geneigtheit zur Unterwerfung spricht.
Bis jetzt hat der Feldzug gegen die Tagalen
den Amerikanern an Toten, Verwundeten und
Dienstunfähigen schon größere Opfer gekostet, als
der Krieg gegen Spanien auf Kuba und Por-
torico. Wer weiß, wie viele es noch kosten wird?

Kanton Freiburg

(Korr.) Der in Ihrem Blatt gemeldete Tod
des Hrn. Ernest v. Weck-Surbel ruft in weiteren
Kreisen, als man meint, innige Teilnahme her-
vor. Der so frühzeitig Verstorbene erfreute sich
in mehreren Teilen des Bezirks großer Sym-
pathie wegen seiner Einfachheit im Umgang, und
besonders wegen seiner Freigebigkeit. Wie vielen
armen Familien ließ er in kalten Wintern Holz
zur Hütte führen, um die kalte Stube zu er-
wärmen! Wie freigebig war er für Dienstlei-
stungen! Man muß unter die Leute kommen, um
das zu vernehmen. Mögen besonders jene, denen

er wohl gethan des in fernen Landen Verstor-
benen im hl. Gebete gedenken.

(Korr.) Das Dorf Gumschen, das der Landes-
hauptstadt weit über ist, zumal es zwei Bahn-
höfe besitzt und Freiburg bloß einen, will nach
dem Vorbild der Bähringerstadt auch größer
werden. Es wird gehörig drauf losgebaut. Herr
Müller erbaut eine große Käserei, der Besitzer
der „dreizehn Kantone“ errichtet ebenfalls ein
schmuckes Gebäude. Wenn das so fortgeht, so
bekommt Freiburg östlich und nordwestlich seine
Vorstädte.

Postkette in Filistorf. Wie wir vernehmen
soll dieselbe Dank dem freundlichen Entgegen-
kommen der Jura-Simplon-Direktion gesichert
sein. Ein weiter Kreis von Interessenten wird
dafür der Gesellschaft dankbar sein.

Großratsitzung. In der Sitzung vom letzten
Mittwoch wurde nach eingehender Diskussion, an
welcher sich H. Bourgnacht, Progin, Python,
Dinichert, Rime und Theranaz beteiligten, erst
artikelweise und schließlich ohne Einsprache das
Anleihen in seiner Gesamtheit von allen Stimmen,
gegen drei Enthaltungen, genehmigt.

Eine Motion wurde eingereicht behufs Revision
des Staatsbankreglements in einschränkendem
Sinne; dieses Begehren wird in der Sitzung vom
Mai zur Verhandlung gelangen.

Katholischer Gesellenverein. Nächsten Sonn-
tag Abend 8 1/2 Uhr wird Hr. Prof. Dr. Westler-
meier im kathol. Gesellenverein einen Vortrag
halten, zu welchem Gönner und Freunde des
Vereins freundlichst eingeladen sind.

Dritter Orden des hl. Franziskus
Kapuzinerkirche: Sonntag, den 16. April
Versammlung der deutschen Mitglieder des
dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Verschiedenes.

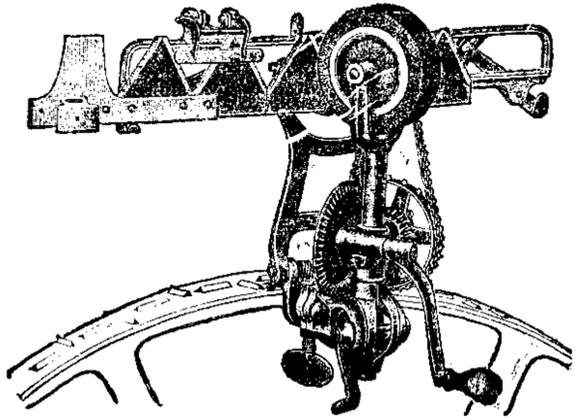
Sprengstoffe. Ueber selbe wird der N. Z. Z.
aus Seebach geschrieben: Die gärtnerische Aus-
schmückung der Umgebung unseres neuen Schul-
hauses hat zu höchst interessanten Vergleichen
zwischen den Wirkungen unserer Sprengstoffe
geführt. Da in unmittelbarer Nähe des Ge-
bäudes in Nagelschlag gesprengt werden mußte, war
von der Behörde Dynamit nicht gestattet und
hatte der Gärtner, Hermes und Cie. in Zürich,
nur die Wahl zwischen Sprengpulver und Li-
thotrit. Während ersteres in mehreren Schüssen
nie mehr als 1/2 m³ Material lockerte, erschöpfte
der neue Stoff an einigen Stellen 6 und 8 m³
und zwar ohne jegliches Schleudern von kleinem
Material. Es kann somit, wo es sich um Sprengungen
in direkter Nähe von Gebäuden handelt, der
Lithotrit nicht genug empfohlen werden.

Das sprech' mal einer aus! „Mirvanin“
heißt ein seit kurzem im Handel erschieneres
schmerzstillendes Mittel. Nach einer Mitteilung
im zahnärztlichen Wochenblatt ist Mirvanin das
salzsaure Salz des Diäthylglycocolamidooxyben-
zoesäuremethylester! —

Die Füße trocken zu halten, das pries
in einem New-Yorker Blatt einer, der sich als
Autorität für Influenza bezeichnet, als bestes
Schutzmittel gegen diese Krankheit an. Er habe
vier Jahre hintereinander Influenza bekommen,
nun aber nicht mehr, seitdem er jene Vorschrift
genau beobachtet; er sei überzeugt, daß man sich
dieses Uebel immer durch die Füße zuziehe. Nun
bemerkte aber ein anderer, er habe die Influenza
fünf Jahre hintereinander gehabt, und er habe
zwei — hölzerne Beine.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Für die glückliche Heilung meines qualvollen
Magenleidens spreche ich hiermit Herrn Bopp
meinen tiefgefühlten Dank aus. Ich kann Alles
ohne die geringsten Beschwerden genießen und
fühle mich vollständig gesund. Ein Buch und
Frageformular versendet H. Bopp in Heide,
Hollstein auf Verlangen gratis.
Reimann, Bezirkslehrer, Laufenburg, Aargau.



Mähmaschine Helvetia

Von der Maschinenfabrik Aebi in Burgdorf

Meine Mähmaschinen, 1 und 2 pferdige, haben bei den Proben in Burgdorf, Corcelles und Cernier den ersten Preis erhalten, was die beste Empfehlung ist.
Neuer Apparat zum Schleifen der Mähmaschinen-Messer. Das Messer ist beweglich, es kann jede einzelne Schneide geschliffen werden, ohne das Messer aus dem Apparat zu nehmen.

Benwender und Pferderechen.

Alle meine Maschinen sind zu Fabrikpreisen bei meinen Vertretern
Schmid, Bauer & Cie., Freiburg 368
zu haben.

J. Weber

Marcellostrasse, beim Pensionat
Autorisierter Hühneraugen-Operateur

Vollständige Heilung ohne Schmerzen von Hühneraugen, Froschbäulen, Fußschmerzen ohne irgendwelche Nachfolgen. Eingewachsene Nägel und Warzen, Rheumatismus (Sicht), alles patentiertes Verfahren, ohne Anwendung von schneidbaren Instrumenten oder scharfen Säuren. 397

Der Bequemlichkeit halber gegenüber der Kundschaft werden auf einfache Mitteilung per Postkarte die Behandlungen in der Wohnung der Patienten von 8 Uhr morgens bis Mittags vorgenommen. Empfangt nachmittags von 1-7 Uhr in feiner Wohnung.

Zu verkaufen

ein kleines Heimwesen von drei Zuharten Land nebst Wohnhaus mit sechs Zimmern, genügend Platz für zwei Haushaltungen, in Zetschwil, an der Kantonalstrasse Dübingen-Lafers gelegen. 399
Man wende sich an Jakob Grobrieder, im Spital zu Lafers.

Zu vermieten im Galterthal

per 25. April, eine nette Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Dependenz. Brunnen vor dem Hause.
Mietzins: Fr. 10 per Monat. 407
Geht Offerten an H. V. Adolf Nyfer, in Freiburg, Place Notre-Dame.

Freiwillige Verkaufssteigerung

Donnerstag, den 20. April, wird im Büffet zu Dübingen, nachmittags von 1-3 Uhr, die Erbschaft der Anna Maria Zumwald, den ihr in Uffikon (Gemeinde Bödingen), gehörenden Gebäudeanteil öffentlich versteigern lassen. Dieser Gebäudeanteil bildet eine an der Kantonalstrasse gelegene, neu reparierte Wohnung, bestehend aus zwei sonnigen Zimmern nebst Küche, Keller und Estrich und würde sich z. B. für einen Handwerker gut eignen. Zur Befichtigung wende man sich an Hrn. Vörfcher, Zimmermann, in Uffikon. Die Kaufbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden. Es ladet höflichst dazu ein 414
Die Erbschaft der A. M. Zumwald.

Nur direkter Import ermöglicht solche Preise

Griech. roter Tischwein	100 Liter
Süd-Ital., rot, stark	Fr. 27.-
Alicante, rot, hochf. Coupierwein	" 29.50
Alter, feinst. roter Krankenwein	" 33.-
Griech. weißer Tischwein	" 44.-
Südspan. Weißwein, hochf.	" 28.50
Chât. Medicinal-Malaga, 16 Liter	" 38.-
Probefässer (schon von 50 Liter an)	" 15.50

Kein Risiko. Jeder Besteller erhält schriftl. Garantie für reine Naturweine und nehme jede Sendung, welche nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, zurück.

J. Winiger, Weinkellerei, Bodwil,
A. Winiger, Rapperswil.
430/53

Zu verkaufen

Ein Heimwesen

von ungefähr 21 Zuharten, Scheune, Stall, unversteigbarer Brunnen, viele Fruchtbäume. Genanntes Landgut ist nahe bei einer Bahnstation im Seebizir gelegen. Günstige Bedingungen.

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1278 F. 390

Für Wirte

zirka 300 Liter reinen
1898ger Tresterbranntwein
à Fr. 1.30 per Liter, von 20 Liter an; Muster auf Verlangen. 401
Sich zu wenden an Hochstahl-Kreuzen, Rüfer, Bebeh.

Gesucht

ein Wagnerlehrling und ein Arbeiter. Eintritt sofort. 352
Sich zu wenden an Joseph Marro, Wagner, Ponthaux.

Gelegenheitskauf

Bei mir sind zu haben, solange Vorrat, ältere

Velos

mit Hohl- und andern Gummi von Fr. 30 an.

Großes Lager in neuen Velos von verschiedenen Marken, von Fr. 180 an. Zubehörten und Bestandteile in großer Auswahl stets auf Lager.

Reparaturen aller Arten Maschinen, Velos, Nähmaschinen, landwirtschaftlicher Maschinen etc. 363

Es empfiehlt sich bestens
F. Klopffmann,
Schlosserei und mechanische Werkstätte, im Variè nächst dem Museum, Freiburg.

Offene und böse Weine

speziell solche von Kampfäden herstammend, heilt alle ohne Ausnahme. 384
J. Furrer, Arzt, Räfels.

Sommerung für Kinder

Man wünschte noch etwa 15 Stück Jungvieh zur Sommerung auf einen guten Berg zu nehmen. 395

Sich zu wenden an Joseph Mühlemann im Zoodbach, bei Heitenried oder Samstags in der Wirtschafft Gasser, Wegergasse, Freiburg.

Zu verkaufen

Wegen Gesundheitsrückichten ein Heimwesen von 20 Zuharten, bestehend in Wies-, Holz- und Ackerland. Schönes Gebäude mit Backofen, gedecktem Brunnen, zahlreichen Fruchtbäumen. Preis 15,000 Fr. Kleine Anzahlung. Antritt sofort. 422
Sich zu wenden an den Besizer Alfred Carrel, in Billencube (Freiburg).

Ein kräftiger Burche

sucht als Karrer oder Melser einen soliden Meister. 423

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1406 F.

Platzkundigen

Vertrauensmann

gesucht, zur Wahrung der Interessen einer auswärtigen Buchhandlung, nicht als Verkäufer. 429
Offerten mit guten Referenzen unter H 9403 Z an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Zürich.

Holz zu verkaufen

Das Stadtförstamt von Freiburg bietet zum Verkauf gegen Baarzahlung, im Galmbergwald, bei Dübingen, 6 Klafter und 1 Sagträmel Buchenholz. Schriftliche Offerten werden bis am 23. April angenommen. 425

Es wird

Heu, Stroh und Haver

gegen Austausch von Backsteinen oder Ziegeln zu kaufen gesucht. 428

Zu vernehmen bei der Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1425 F.

Ein rechtschaffenes Mädchen

das die häuslichen Arbeiten versteht, wird gesucht in eine Familie von Freiburg.

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1325 F. 410

Pacht- und Verkaufssteigerung

In Folge Ermächtigung durch das Lit. Waisenamt von Lafers läßt der unterzeichnete Vogt des Peter Blanschard in Lafers, das dem Bögling gehörende, im Dorfe Lafers günstig gelegene Heimwesen, des Inhalts von zirka 18 1/2 Zuharten Land und 335 Ruten Waldung den 27. April nächsthin, von 2-5 Uhr nachmittags, im Wirtshause zu Lafers, zuerst an eine Pacht- und gleich darauf an eine Verkaufssteigerung setzen. Der Ausruf zum Verkauf wird sowohl gesamt- als stückweise erfolgen. 417
Heberstorf, den 10. April 1899.

J. J. Schmutz, Gemeindefchreiber, Heberstorf.

Pachtsteigerung

Der löbl. Pfarreirat von Heitenried wird am Montag, den 17. April 1899, nachmittags von 2-5 Uhr, in der Wirtschafft zu Heitenried die beiden Bachmatten in zwei Losen an eine Pachtsteigerung setzen. Die Steigerungs- und Pachtbedingungen werden beim Beginn der Steigerung verlesen. Liebhaber sind zu derselben freundlich eingeladen. 419
Der Pfarreischreiber.

Waadtländer Weine

Abgabe das ganze Jahr feiner Weißer und Graubeltrotter à 36 Rp. per Liter.
Feiner Spanier weiß und rot à 30 Rp. per Liter.
Kartoffelbranntwein, kräftig à 75 Rp. per Liter.

Franto in Leihgebunden; zahlbar in 4 Monat. 309
Muster zu Diensten. 309
Es empfiehlt sich das Lagerhaus Bontenet (Berner Jura).

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig; Fenster-Glas in allen Größen, Leisten zum Einrahmen, bei Rod. Grumser, Lausannegasse, 120, Freiburg. 311

Zu verkaufen

um sofortigen Abbrechen und Abführen, eine im guten Zustande bestehende Scheune. Auskunft erteilt 424
Küfer Franz, Schuster, Bödingen.

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß er soeben eine große Auswahl in Sommer-schuhwaren von ersten schweizerischen Fabrikanten erhalten hat. — Konfektion und auf Maß. — Alles zu ganz billigen Preisen.

Er wird sich jeden Samstag und alle Marktstage mit seinem Schuhstande unter der großen Linde gegenüber dem Tuchgeschäft Furrer und Weiß einfinden. Reparaturen. Prompte und billige Bedienung. 381

Es empfiehlt sich
Alfons Roth,
Villa Rose, Beauregard.

Bekanntmachung

Für Pfaffen und Umgegend

Machen hiemit dem geehrten Publikum bekannt, daß wir bei Johann Mülhaufer, Spezzereihandlung, in Pfaffen ein best ausgestattetes Schuhlager eingerichtet haben herrührend aus der besten hiesigen Waare und garantierter Handarbeit. Diese Artikel werden zu einem sehr billigen Preise verkauft.

Es empfehlen sich
J. Mülhaufer, und A. Roth,
Schuhmachermeister, in Freiburg.

Kinderwagen

Große Auswahl von gewöhnlichen und feinen, äußerst solid gearbeiteten Kinderwagen 344

Th. Wäber

Sattler und Kutschenbauer,
im Variè beim Kollegium, Freiburg.
Schöne Auswahl Decken für Kinderwagen.

Amerika.
in New-York
brach in der
der Wohnung
gesellschaft,
seine Schwäger
weibliche Di
um. Hier w
Ein benachbar
Funken in F
falls nieder,
wohner vorh
Frauen jedo
wurden im o
Hause vier V
die der Verm
Andrewsches

Kurpfusch
gen Tagen sta
wurmdoktor"
Siechenhause.
Sucht vor fünf
mann, ein gel
in Frankenber

Die Vert
den 24. Apr
Epitals in F
Beranges, A
Be

Fah Nr.
" " 1
Fah Nr.
" " 2
" " 3
" " 4
" " 5
" " 6
" " 7
" " 8
" " 9
" " 10
" " 11
" " 12
" " 13
" " 14
" " 15
" " 16
" " 17
" " 18
" " 19
" " 20
" " 21
" " 22
" " 23
" " 24
" " 25
" " 26
" " 27
" " 28
" " 29
" " 30
" " 31
" " 32
" " 33
" " 34
" " 35
" " 36
" " 37
" " 38
" " 39
" " 40
" " 41
" " 42
" " 43
" " 44
" " 45
" " 46
" " 47
" " 48
" " 49
" " 50
" " 51
" " 52
" " 53
" " 54
" " 55
" " 56
" " 57
" " 58
" " 59
" " 60
" " 61
" " 62
" " 63
" " 64
" " 65
" " 66
" " 67
" " 68
" " 69
" " 70
" " 71
" " 72
" " 73
" " 74
" " 75
" " 76
" " 77
" " 78
" " 79
" " 80
" " 81
" " 82
" " 83
" " 84
" " 85
" " 86
" " 87
" " 88
" " 89
" " 90
" " 91
" " 92
" " 93
" " 94
" " 95
" " 96
" " 97
" " 98
" " 99
" " 100

Be
Ia Por
und Säeg
und Drain
Dachlatten
farben. 1.
Es em
(Teleph
Muster
nebenstehender
licher neuen
Kleiderstoff
Mago
Mar
Bür
Verband v. M

lvetia

Burgdorf

... und Gernier den ersten ...
beweglich, es kam jed ...
368

Länder Weine

gab das ganze Jahr ...
er Weißer und Glanzhell ...
r à 36 Rp. per Liter.
feiner Spanier weiß und ...
per Liter.

...ntwein, kräftig à 75 Rp.
Leibgebunden; zahlbar in ...
Diensten. 309
...lt sich das Lagerhaus ...
erner Jura).

Gräber und Grabsteine

...uswahl und sehr billig;
... in allen Größen, Leisten ...
men, bei Rob. Grumser, ...
affe, 120, Freiburg. 311

verkaufen

...Abbrechen und Abführen,
...ustände bestehende Scheun- ...
teilt 424
...z, Schuster, Wödingen.

& Empfehlung

...zeichnet zeigt dem geehrten ...
...Stadt und Land an, daß ...
...große Auswahl in Sommer ...
...n ersten schweizerischen ...
... hat. — Konfektion und ...
... Alles zu ganz billigen

...ch jeden Samstag und alle ...
...t seinem Schußstande unter ...
...inde gegenüber dem Zug ...
...r und Weiß einfinden. ...
...n. Prompte und billige ...
... 391

...lt sich
...lloch Roth,
...la Noie, Beauregard.

anntmachung

...ehen und Umgegend
...emit dem geehrten Publikum ...
...ir bei Johann Mülhauser, Spe ...
...in Pfaffen ein best aus ...
...Schulager eingerichtet haben ...
...us der besten hiesigen Waare ...
...te Handarbeit. Diese ...
...zu einem sehr billigen Preise

...en sich
...hauser, und A. Roth,
...ermeister, in Freiburg.

nderwagen

...Große Auswahl
...von gewöhnlichen ...
...und feinen, auf ...
...ferst solid garan ...
...tierten 344

...Kinderwagen

...H. Wäber

...und Kutschenbauer,
...eim Kollegium, Freiburg.

...Auswahl Decken für
...Kinderwagen.

Ausland

Amerika. Ein neues Brandunglück hat sich in New-York am 7. d. ereignet. Das Feuer brach in der Mitte des vornehmsten Viertels in der Wohnung des Präsidenten der Dampfheizungs-gesellschaft, Andrew, aus. Die Gattin Andrews, seine Schwägerin, vier seiner Kinder und zwei weibliche Diensthöten kamen in den Flammen um. Vier weibliche Diensthöten werden vermißt. Ein benachbartes großes Wohnhaus wurde durch Funken in Flammen gesetzt und brannte gleichfalls nieder, doch hatten sich nahezu alle Bewohner vorher in Sicherheit gebracht. Sechs Frauen jedoch erlitten Verletzungen. Später wurden im obern Stiegenhause des Andrewschen Hauses vier Leichen gefunden, wie man annimmt, die der vermißten Diensthöten. Somit sind im Andrewschen Hause zwölf Personen umgelommen.

Verschiedenes.

Kurpfuschers Glück und Ende. Vor einigen Tagen starb in Frankfurt a. M. der „Bandwurmdoktor“ Richard Mohrmann im Armen- und Siechenhause. Einst war Mohrmann vielgenannt. Zuß vor fünfundsanzig Jahren verfiel Mohrmann, ein gelehrter Uhrmacher und Photograph, in Frankenberg in Sachsen infolge eines zu-

fälligen Gespräches mit einem Arzt auf die Idee, Bandwurmkuren zu seinem Beruf zu machen. Er täuschte sich nicht, das Geschäft blühte bald auf, und Mohrmann wurde so reich, wie er wollte. Er zog nach Berlin, gab „wissenschaftliche“ Schriften heraus, gründete mehrere Duzend Filialen in ganz Europa, betrieb die Reklame im großen Stil, spendete große Summen für wohlthätige Zwecke, spielte an der Börse und — geriet mit dem Strafgesetz wegen seiner Kuren in Konflikt. Häufige Freiheitsstrafen, vor denen er nach Amerika entwich, brachten ihn in Mißkredit, das Geschäft ging zurück, das Mohrmannsche Bandwurmmittel wurde nicht mehr verlangt, die Kranken ließen sich die Mischung in der Apotheke für ein Zehntel des Mohrmannschen Preises anfertigen, und so ging es immer mehr bergab mit dem einst so erfolgreichen Quacksalber.

Humoristisches.

Gut abgetrunpft. Bäckerin (im Eierladen): „Aber, aber! Das sind au gar glini Eier um da Prys!“ Händlerin: „Sie höme mer jek au grad recht! Gusi Hüener sind halt mit Guerne Bröklene g'fuetteret worde und drum händ sie so glini Eier g'leit!“

Aus der Schule. Lehrer: „Was that Noah, während die Tiere in die Arche gingen?“ — Der Kleine Friß: „Er löste die Billets!“

Zu beziehen in der kathol. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, in Freiburg.

F. K. Wezel, Domherr, Schriften

Der Weg zum Glück, für männliche Jugend	35
Ein Führer auf dem Lebensweg, für weibliche Jugend	45
Der Mann	35
Die Frau	45, 35
Das brave Kind	35
Water Unser	45, 35
Phrasen	45, 35
Schlagwörter	45, 35
Kalt oder Warm	25
Waterhaus	35
Rezept für Heiratslustige	45, 35
Wleib gesund	45, 35
Die unsichtbare Hand	45
Das Vereinsleben	45
Brave Knaben	45
Brave Mädchen	45
Leitfaden für männliche Jugend	3,75 und 3,25
Leitfäden	2 Fr., 2,40, 2,50

Weinverkauf

Die Verwaltung des Bürgerospitals der Stadt Freiburg wird Montag, den 24. April 1899, von nachmittags 1 1/2 Uhr an, in den Kellern des Spitals in Freiburg, die nachbezeichneten Weine von Calamin, Ricz, Béranges, Wistenlach, öffentlich versteigern lassen.

Bezeichnung der Fässer

Calamin 1898:			
Faß Nr. 3	604 Liter	Faß Nr. 20	1783 Liter
" " 14	2085 "	" " 21	946 "
Ricz 1898:			
Faß Nr. 1	790 Liter	Faß Nr. 28	900 Liter
" " 2	600 "	" " 29	1480 "
" " 4	699 "	" " 30	1523 "
" " 5	1105 "	" " 31	1187 "
" " 11	9618 "	" " 32	1270 "
" " 12	2440 "		
Béranges 1898:			
Faß Nr. 9	3020 Liter	Faß Nr. 25	2683 Liter
Wistenlach 1898:			
Faß Nr. 15	2985 Liter	Faß Nr. 22	508 Liter
" " 34	568 "	" " 23	546 "

Alle diese Weine, gute Qualitäten, werden unter günstigen Bedingungen verkauft. Termin zum Auskellern. Für nähere Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten. 420 Freiburg, den 12. April 1899. Der Verwalter: Cr. Duman.

Baumaterialien

1. Portland- und Grenoblecement, hyd. Kalk, Bau- und Säcegyps, Fackalk; Bad- und Cementsteine; Cement- und Drainröhren, Thon- und Steingutröhren, Dachziegel, Dachlatten, Cementplättli etc., sowie wetterfeste Anstrichfarben. 1. Qualitäten; Billige Preise!

Es empfiehlt sich bestens 342
(Telephon.) Spengler-Hirschi, Ilamatt.

Muster franco	Preisabschlag in Baumwollstoffen
nebenstehender, sowie sämtlicher neuen Frühjahrs-Kleiderstoffe durch die	Baumwolltuch, roh, à 17, 25, 28, 32 Cts. p. M.
Magazine	Baumwolltuch, weiß, à 20, 25, 30, 35 " "
Max Wirt	alle Breiten in besten Qualitäten vorrätig
Bürich	Biqués, weiß, glatt und geraucht à 65 Cts. p. M.
Verband v. Manufakturwaren	Ajour-Stoffe, neueste Dessins à 55 " "
	Bazin, 135Cm. à 1.20, 120Cm. breit à 1.10 " "
	Meine Muster-Kollektion bietet infolge der niedrig gestellten Preise Interesse für jedermann. 233

Baumaterialien

Altkircher Ziegel

Cement von St. Sulpice und Grenoble (Porte de France)
Kalk von Noiraigue Roman-Cement
Baugyps, Säggyps.

Paul Mayer

Nachfolger von Ww. J. Christnaz

Avenue de la Tour-Henri

Cement, Thon und Steingutröhren. Cement und Backsteine. Feuerfestesteine. Bodenplatten. Drainröhren. Schiefer. Hourdis (Sohle Gewölbesteine), Latten etc. 345

Ueberrahme von Gebäude-Eindeckungen.

Bekanntmachung

Der Unterzeichnete beehrt sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß er das

Café-Restaurant genannt „Café du Théâtre“

vormals Pinte Zurlinden

Mehrgasse in Freiburg

selbst übernommen hat. Er wird sich bestreben durch reelle Getränke und gute Speisen seine Kundschaft zu befriedigen 426
Empfiehlt sich bestens Albert Bury-Cosandey, Eigentümer.

Gurnigelband,

offen von Anfang Juni bis Ende September.

1155 Meter über Meer.

Speziell empfohlen bei Magen- und Darmkrankheiten.

Ausgedehnte Waldungen mit gut angelegten Spazierwegen.

Hydrotherapie. — Electrotherapie. — Massage.

Neueste Einrichtungen für Inhalationen und Nasendouchen.

Post und Telegraph. Telephon.

Zweimal täglich Postverbindung mit Bern.

Ermäßigte Preise im Juni und September

Kurarzt: Dr. med. K. Rohr von Bern.

Prospecte sendet auf Verlangen 427 F. Hoffmann, Direktor.

Schiesstage pro 1899

der Feldschützengesellschaft Heberstorf, Sonntag, den 16., 23. und 30. April. Schieß- und Dienstbüchlein sind mitzubringen. 388
Der Bundesbeitrag pro 1898 ist bis dem ersten Schiesstag erheblich. Nachbleiben-der fällt der Gesellschaft zu.
Der Vorstand.

Waffen

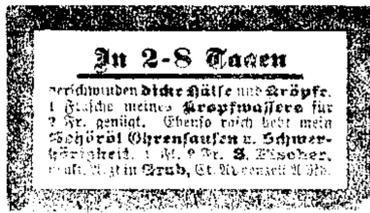
Jagdfinten, 1, 2 und 3 Schüsse, von 25 Fr. an.
Martini-Luger und Flobert von 22 Fr. an.
Revolver, Centralfeuer von Fr. 7.50 an.
Große Auswahl in Munition und Zubehör.

Bicyclettes

Kolumbia, Brenador, Wanderer, Clement, Triumph etc., mit und ohne Ketten, zu den günstigsten Bedingungen. 257

Automobilen

Es empfiehlt sich
Gottl. Stuch,
Schützenmatte, Freiburg.



Gen prima Qualität

Geprüft in Ballen, ist zu haben bei den mäßigsten Tagespreisen, bei J. Aebischer, Schmitzen. 139

Säegnyss

verkauft 406
W. Brühlhart, Pächter, Dübingen.

Das Haus Ant. Comte

Gros

FREIBURG

Détail

Kann infolge bedeutender Einkäufe vor Steigen der Preise der Wollen- und Baumwollen-Stoffe die nachstehend bezeichneten Artikel zu sehr niedrigen Preisen anbieten.

Möbel

Sammetmanchester, gedruckt, für Kanapé, Sessel, Stühle, 2.50, 3.—.
Sammet, rot und grün, geprägt, den Meter à 4.50, 5, 6.
Wolle-Damas und gemobelter Neps, 180 cm breit, 2.50, 3.—3.50, 4.—4.50, 5, 6.
Thürvorhänge, mit Franzen, 120 cm breit, 1.20, 1.50, 2.—2.50.
Satinett, große Auswahl in verschiedenen Nuancen, 0.60, 0.70, 0.80, 1, in 180 cm breit, 1.20.
Tapetir-Teppichen mit Ringe für Mitte des Zimmers und Kirchendöre, 069 cm breit, 2.50, 3.—3.50, 138 cm breit 6, 7.
Sammetartige Moquet-Teppichen für Salon und Einfassungen, 069 cm breit, 4.50, 5.—5.50 6.
Linoleum für Stiege, 050 cm breit, 1, 092 cm breit, 1.50.
Linoleum für Durchgänge, 070 cm breit, 2, 092 cm breit, stärkere Qualität, 2.50, 2.80.
Linoleum für Zimmer, 183 cm breit 3.50, 4, 5, 6.50.
Wachstuch, schwarz und glatt, 1.20, 1.50, 1.80, 2.50, 3.—3.50.
Wachstuch für Tische, weiße und farbene, in 047, 070, 080, 090 und 100 cm breit zu 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.50.
Wachstuch für Tische, farbene und weiße, 115, 137, 145, 160, 180 cm breit à 1.80, 2.—2.50, 3.—3.50, 4, 5.
Jüt-Teppichen, gute Qualität, 070 cm breit, 1.50, 090 cm breit, 2.—2.40.
Cocus-Teppichen, mit oder ohne Bord, in 060, 070, 080, 090 cm breit à 1.70, 2.—2.20, 2.40, 2.70.
Manille-Teppichen, 070 cm breit à 2.50, 090 cm breit, 3.
Tisch-Teppichen, mit Chenille und andere Arten, in 120, 135, 150 180 cm breit à 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 25 Fr.
Baumwollene Teppichen, per Meter Breite von 120 und 150 cm à 1.50, 1.80, 2.—2.50, 2.80.
Möbel-Indienne von 0.40, 0.45, 0.50, 0.55.
Möbel-Croisé für Ueberzüge, 0.40, 0.50, 0.60, 1.70, 0.80.
Leichte Granite und Diagonale, 0.80, 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.50.
Prächtige, große Vorhänge, gedruckt, mit breitem Rand, 120 cm breit à 1.40.
Jüt-Vorhänge und Storenstoff für Rolllorvhänge, 120 und 150 cm breit à 2.
Ungebleichte Bettbarhent, 120 cm breit à 1.00, 1.35 à 1.10, 1.50 à 1.25.
Barchent, rot und weiß, bessere Qualität, 100 cm breit à 1.00, 1.20 à 1.20, 1.35 à 1.35, 1.50 à 1.50.
Federn, 0.60, 0.80, 1.40, 1.70, 2.—.
Halb-Flaum, 2.50, 3.—3.50.
Weißer Flaum, 5, 6, 7, 8, 9, 10.
Für unsere Baumwollen-, Wolle- und Bettzeug-Waren beliebe man unsere speziellen Preislisten zu schauen.

Löwenbräu Burgdorf

(vormals Brasserie Steinhof)

Ich habe die Ehre, meinen sehr geehrten Kunden im Besondern und dem Publikum von Freiburg im Allgemeinen anzuzeigen, daß die neuen und modernen Einrichtungen in meiner Brasserie nun ganz vollendet sind.

Durch eine langjährige gute Erfahrung in meinem Fach und eine ganz vervollkommnete Einrichtung bin ich im Stande, fortwährend ein Bier erster Qualität, schäumig und von einem reinen Geschmack zu liefern, da das meinige ausschließlich aus Malz und Hopfen hergestellt ist.

Spezialitäten: Blondes Bier (Pilsener) halbhelles (Wiener) und braunes (Münchener).

Bei diesem Anlasse teile ich dem geehrten Publikum mit, daß ich Herrn C. Truchsel die Profura erteilt habe, für alles, was den Betrieb meines Depot, «Avenue du midi», in Freiburg berührt. Derselbe wird alle Aufträge entgegennehmen und prompt und sorgfältig ausführen.

Es empfiehlt 349
F. Fäsch,
Eigentümer der Brasserie Löwenbräu.

„Oris“=Fahrräder

patentirte Konstruktion ohne Lötung (Patent „Detmayer“) der schweizerischen

Velo-Fabrik Liestal

sind aus dem vorzüglichsten Material mit größter Sorgfalt und Genauigkeit hergestellt, und zeichnen sich von andern schweizerischen und ausländischen Marken, durch ihren tadellos leichten Gang aus. — Es wird noch besonders auf das „neue patentirte Pumpverfahren“ und die „neuen Patent-Pumpen“, aufmerksam gemacht. 375

Alleinvertretung für Freiburg und Umgebung:
Felix Egger, Uhr- und Harmonikafabrik, Freiburg.

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 1. Februar 1899 den Zinssfuß für Einzahlungen auf Guthabe, die von heute an gemacht werden, auf vier Prozent festgesetzt.

Die Titel sind auf drei Jahre fest und nach Ablauf dieser Zeit rückzahlbar, mittelst vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung.

Freiburg, den 3. Februar 1899. 181
Der Direktor: L. Müller.

Trockenbeer-Wein

Die hundert Liter franks
jede schweizerische
Bahnhstation
gegen Nachnahme

prima weiß
aus Weinbeeren
erster Qualität
à Fr. 23

Heber
1000 Dankschreiben.
im Jahre 1898.

Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter reichweise zur Verfügung.
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Bordeaux, Rouen, Elboeuf und Paris. 117/24

Muster gratis und franko.

Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Epilepsie

Ein ebenso hartnäckiges wie unangenehmes Leiden, Epilepsie mit Kopfweh, Herzklappen, Appetitlosigkeit, welches mich Jahre lang tief unglücklich machte, veranlaßte mich, nach einigen erfolglosen Kuren und aufgemuntert durch die vielen ausgeschriebenen Heilungen, mich an die Privatpoliklinik in Glarus zu wenden. Die darauffhin von dieser Anstalt eingeleitete briefliche Behandlung bezweckte, daß die epileptischen Anfälle, welche früher alle 10-15 Wochen eintraten, sich allmählich verminderten, an Festigkeit abnahmen und schließlich ganz wegblieben. Jetzt sind 14 Monate seit dem letzten Anfall verstrichen und kann ich mich daher als geheilt betrachten. Ich veröffentliche dieses Zeugnis nicht allein aus Dankbarkeit, sondern auch um andern Epileptischen einen Fingerzeig zu geben, wo sie Hilfe finden können. Dintikon bei Lengnau, den 3. Nov. 1897. Fr. Ida Meier, Kirchmeiers. Die Echtheit obstehender Unterschrift der Ida Meier, Kirchmeiers von Dintikon, bezeugt Dintikon (Glarus), den 3. Nov. 1897. Meier-Miniker, Gemeindevorsteher. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

Wieseneggen

Zauchepumpen.
Galv. Drahtgeflecht.
Stachelzaundraht.
Gartenwerkzeuge.
Brunnenröhren.
Balkeneisen zu Bauzwecken. 252

Billigste Preise.

C. Watzmer, Freiburg,

neben der St. Nikolauskirche.

Die Portland-Cement und hydr. Kalk-Fabriken

in Kastels-St.-Dionys

empfehlen, auch wagonweise, erste Qualität Cement und Kalk. 404

Bierundvi
F
Freiburg,
Ab
Für die Schw
Kosunion
Für's Ausland
Schweiz
Unkläglich
Abstimmung v
wurde von Ber
mehrung
am ten hing
bahnrücklauf b
im Bundesdier
auf etwa 17,0
kommen nach
etwa 23,000
daß die Eidg
40,000 Köpfe
entspricht mit
Bevölkerungst
gut die Zahl,
Welche Macht
amtenbeer best
sich vor der h
fürchten, wenn
andern Seite
dämmung ihre
dafür geforgt,
Himmel wach
fogar den Sozi
das Anschwelle
doch in den ei
republikanische
Bisher hat die
Centralisation
Beamten zuge
Für den g
dem Simpl
direktion eine
zialkommission
Aufzeichnung
technischen Be
vorkommenden
Anzahl von G
lichen und ter
Auf ein Ges
Bundesrat na
Gotthardtunne
die Kosten der
der anzulegen
nung des Krei
schen geologis
bewilligt.
Die schöne
Amerika f
großes Vermö
dagewesen, wa
Es erneuert d
ger im Auslan
Auswanderung
von Nordame
arbeiter ausge
Sommer in
Arbeit rechnen
Jugendlichen Pot